mittex Betriebsreportage

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa**

Band (Jahr): **96 (1989)**

Heft 1

PDF erstellt am: **05.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

die Entwicklung des SIROSPUN-Wollspinnverfahrens verliehen. Das IWS erhielt eine Auszeichnung für seinen Beitrag zur Kommerzialisierung des SIROSPUN-Verfahrens.

Mit der SIROSPUN-Technik können Kammgarne in einem einzigen Arbeitsgang - auf modifizierter Ring-spinn-Maschine - sowohl gesponnen als auch gezwirnt werden. Im Vergleich zum konventionellen Verfahren, bei dem zwei einzelne Garne separat gesponnen und dann auf einer zweiten Maschine miteinander verzwirnt werden, bietet des SIROSPUN-Verfahren erhebliche Kosteneinsparungen.

Durch die SIROSPUN-Technologie entfällt der zweite, kostenintensive Schritt des Verzwirnens, was einer Einsparung von bis zu 40% der Garnkonvertierungskosten entspricht. Ausserdem kann auf der gegebenen Anzahl von Spindeln die doppelte Menge 2fach-Garn produziert werden.

Darüber hinaus hat das SIROSPUN-Verfahren dem IWS auf technologischer Basis Produktinnovationen, wie COOl WOOL, ermöglicht und so für die Frühjahr-/Sommersaison neue und wichtige Märkte für feine Wollen, wie sie in Australien produziert werden, erschlossen.

Zur Zeit gibt es weltweit rund 136 000 SIROSPUN-Spindeln, auf denen jährlich 30 Millionen kg SIROSPUN-Schurwollgarne erzeugt werden. Allein in Deutschland, Österreich und der Schweiz wurden bis heute ca. 50 000 Spindeln umgerüstet.

SIROSPUN ist ein klassisches Beispiel dafür, wie das IWS die marktorientierte Forschung eines Schurwoll-Erzeuger-landes zu den Herstellern der wichtigsten Wollverbrauchs-länder transferiert.

Das SIROSPUN-Verfahren reflektiert die IWS-Strategie, in Zusammenarbeit mit Forschungslaboratorien, wie dem CSIRO, innerhalb eines koordinierten Programms für Verarbeitungs- und Produktentwicklung, dabei zu helfen, eine langfristige Nachfrage nach Schurwolle aufzubauen.

Wollsiegel-Dienst

mittex Betriebsreportage

Schiesser und Scherrer AG, Radolfzell –

die Schweizer Tochter auf Schweizer Boden

Die Wäscheproduzentin Schiesser AG in Radolfzell auf deutschem Boden, unweit der schweizerischen Landesgrenze, gehört bekanntlich zu den führenden Unternehmen dieses Bereichs der Bekleidungsindustrie, und zwar europaweit. Ebensosehr dürfte innerhalb der gesamten Textilwirtschaft allgemeiner Wissensstand sein, dass die Schiesser AG mit ihren zahlreichen Produktionsstätten innerhalb und ausserhalb Deutschlands zur schweizerischen Hesta-Gruppe gehört. Die Hesta-Gruppe und damit auch Schiesser AG veröffentlichen jeweils im Frühjahr einen recht umfangreichen Geschäftsbericht. Schiesser ist mit einem Verkauf von gegen

Erneuert und à jour gebracht: Firmensitz in Kreuzlingen.

50 Mio. Teilen jährlich in der Bundesrepublik Deutschland Marktleader, 90% des Umsatzes (1987: 484 Mio. DM) werden dort erzielt. Etwas weniger bekannt im Vorstufenbereich ist, dass das Unternehmen in der Schweiz auch über eine Tochtergesellschaft verfügt, die Schiesser und Scherrer AG an der Hafenstrasse in Kreuzlingen, der wir uns im Rahmen der Serie «mittex-Betriebsreportage» zuwenden.

Vertriebs- und Produktionsunternehmen

Die heutige Schiesser und Scherrer AG, die 1987 auf einen Umsatz von 10,2 Mio. Franken kam, ist auf dem schweizerischen Markt für den Verkauf und den Vertrieb des gesamten Programms der Schiesser-Gruppe verantwortlich, d.h., neben den in der eigenen Produktion mit 77 Beschäftigten (plus 20 Beschäftigte für Verwaltung und Vertrieb) gefertigten Sortimenten wird auch das aus den übrigen Betrieben des Mutterhauses stammende Angebot dem einheimischen Detailhandel verkauft. «Schiesser»-Maschenwaren sind ausgesprochene Markenartikel, was ebenfalls als

Im Nähsaal der Schiesser und Scherrer AG wird auch für das Mutterhaus gefertigt.

bekannt vorausgesetzt ist. Schiesser und Scherrer AG konfektioniert jedoch im eigenen Haus in Kreuzlingen auch gewobene Stoffe: nämlich das Herren-Webnachtwäscheprogramm, eine Kreuzlinger Spezialität. Die Webpyjamas für Herren werden auch unter der geläufigen Firmenbezeichnung vertrieben.

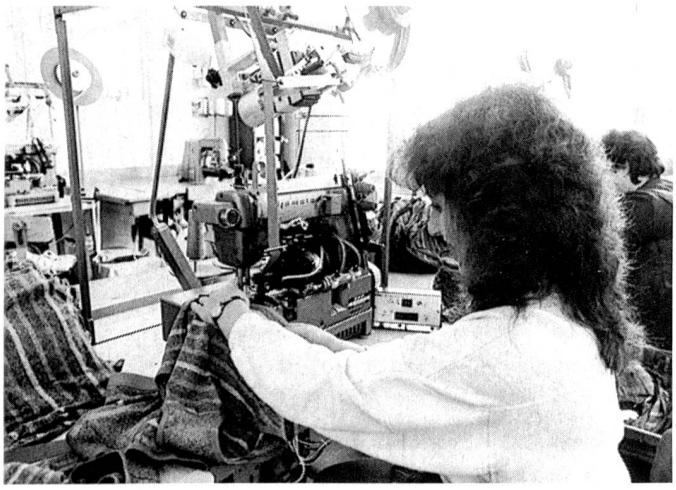
Nachdem vor gut zwei Jahren eine Konzentration auf den Standort Kreuzlingen vorgenommen wurde, hat Schiesser und Scherrer AG hohe Investitionen in Gebäude, Produktion

und Vertriebsorganisation (für die Schweiz) vorgenommen. Hierzulande wird konsequent insbesondere der Fachhandel gepflegt, wofür mehrere eigene, festangestellte Aussendienstmitarbeiter eingesetzt werden. Wert gelegt wird im Rahmen dieses Vertriebskonzeptes auch auf ein ausreichend dotiertes Lager, damit man von Kreuzlingen aus die durch den Handel heutzutage immer enger gesetzten Termine einhalten kann.

Mittelbetrieb und Grossfirma

Wir haben es einleitend bereits erwähnt, Schiesser AG ist ein europäisch organisiertes Grossunternehmen. Hans Schwall, Geschäftsleiter mit dem Zuständigkeitsbereich Marketing und Vertrieb bei Schiesser und Scherrer AG, sieht demgegenüber den relativ kleinen Marktanteil der Gruppe in der Schweiz zu einem guten Teil dadurch begründet, dass die Endverbraucher(innen) «Schiesser» als eine rein deutsche Marke definieren. In diesem Zusammenhang darf daran erinnert werden, dass der Gründer der Firma, Jacques Schiesser, ein Glarner war und im weiteren das Unternehmen weltweit unter dem Armbrustzeichen verkaufen darf, selbst wenn die Programme ausserhalb der Schweiz gefertigt werden. Das schon 1931 international eingetragene Zeichen ist übrigens aus dem jahrhundertealten Familienwappen des Gründers entstanden.

Für die schweizerischen Abnehmer kann Schiesser die Vorteile einer Grossfirma mit Sitz in Deutschland mit denen eines mittleren Betriebes in der Schweiz verbinden. Das heisst, dass die mehr als hundertjährige Produktionserfahrung, ihre Infrastruktur mit Forschung, Entwicklung und Marketing im Stammhaus mit der Flexibilität und dem Service der Kreuzlinger Tochtergesellschaft kombiniert wird. In vertikaler Richtung bedeutet dies die Unterstützung des Detailhandels bei der Warenpräsentation und im Ladenbau. In Radolfzell verfügt Schiesser über eine Abteilung Verkaufsförderung, die zusammen mit Ladenbauern Lösungen zur Verkaufsraumgestaltung erarbeitet. Ferner können sich die Abnehmer beispielsweise von Schiesser und Scherrer AG über die Produktionsweise an Ort und Stelle informieren.



Hoher Stand der Technik am einzelnen Arbeitsplatz

Entwicklungsgeschichte

Die heutige Schiesser und Scherrer AG ist aus der Übernahme der Müller-Renner AG, Kreuzlingen, im Jahre 1963 entstanden. Die Stationen nach diesem Datum lauten: Übernahme der Jacob Scherrer AG in Romanshorn im Jahr 1971, dann die Verlegung des Firmensitzes nach Romanshorn bei gleichzeitiger Änderung der Firmenbezeichnung in die heute gültige und nach 1980 die Zusammenlegung der Produktion der beiden erwähnten Standorte; 1986 schliesslich erfolgte die Rückverlegung und Konzentration auf den heutigen Sitz.

Das gesamte «Schiesser»-Angebot glänzt durch einen hohen Qualitätsanspruch, der auch Ausdruck in den Werbekampagnen findet. Die Angebotsbreite ist ausserordentlich hoch und kaum noch zu überbieten. Praktisch deckt das Sortiment für Maschenware den gesamten Damen-, Herren- und Kinderbereich ab, und dies für Unterwäsche wie für Nachtwäsche. Kaum betont werden muss die Marketingstrategie, die in der Schweiz mit der Markenbezeichnung durchgezogen wird.

Da und dort werden bei einer Wertung der Wettbewerbsverhältnisse gegenüber Qualifikationen wie «Verdrängungswettbewerb» oder «hartem Konkurrenzkampf» Vorbehalte angebracht. Im Sektor Wäsche zeigt sich deutlich, dass dies nicht übertrieben ist. Eine dominante Stellung auf einem sehr grossen Absatzmarkt hat keineswegs quasi automatisch ein Nachziehen auf einem benachbarten Gebiet zur Folge, auch dann nicht, wenn sich Endverbrauchergewohnheiten in beiden Märkten über weite Strecken decken. Marktanteile müssen ganz offensichtlich wirklich erkämpft werden.

P. Schindler

Volkswirtschaft

Moderne Technologien und ihre Akzeptanz in der Arbeitswelt

Die neuen Technologien, insbesondere die Schlüsseltechnologie der Mikroelektronik und ihr Einsatz in Computern und Industrierobotern, führen in den industrialisierten Ländern zu tiefgreifenden Änderungen in der Arbeitswelt. Diese in den siebziger Jahren begonnenen Umwälzungen werden gar als dritte industrielle Revolution bezeichnet, denn sie beeinflussen nicht nur die Arbeitswelt, sondern auch die gesamte gesellschaftspolitische Entwicklung. Da heute erst ein geringer Anteil der neuen technologischen Möglichkeiten überhaupt genutzt wird, man spricht von etwa 5 bis 20%, muss man annehmen, dass uns die dramatischsten Entwicklungen erst noch bevorstehen.

Diskrepanz zwischen wirtschaftlicher und soziokultureller Entwicklung

Das technologische Zeitalter, gekennzeichnet durch systematisch geplante technische Entwicklungen, führte in der Wirtschaft zu Sachzwängen, systemtechnokratischen Tendenzen, zunehmender Bürokratisierung und Regelungsdichte, im gesellschaftlich-kulturellen Bereich dagegen zur hedonistisch-pluralistischen Auflösung von früher verein-